

SPITEX BERN

Jahresbericht 2008



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Gedanken der Präsidentin



Dank

Im 2008 haben unsere 400 Mitarbeitenden unter der Leitung von Direktor Marcel Rüfenacht mit viel Engagement Grosses geleistet – zum Wohle und zur Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden. Eine Balance zwischen Machbarem im Interesse unserer Kunden und den zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen zu finden, stellt eine Herausforderung für die Geschäftsleitung dar. Sie hat sich dieser auch im 2008 erfolgreich gestellt. Im Namen des Vorstandes danke ich Marcel Rüfenacht und allen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihr Engagement. Der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern und ins-

besondere den städtischen Behörden danke ich für die ideelle und finanzielle Unterstützung. Sie sprechen damit unserer Unternehmung ihr volles Vertrauen aus.

Ohne die Unterstützung von Sponsoren, Spendern und den Mitgliedern könnten wir einige Innovationsprojekte kaum realisieren. Sie tragen damit viel zur Weiterentwicklung von SPITEX BERN bei. Ich danke ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich und bin zuversichtlich, dass wir auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten auf ihre Unterstützung zählen dürfen.

Ausblick

Die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung mit der Neuausge-

staltung der Langzeitpflege soll laut Bundesrat voraussichtlich per 1. Januar 2010 resp. 2011 umgesetzt werden. Die vorgegebenen Rahmenbedingungen bedeuten für das Gesundheitssystem und für die Spitex eine grosse Herausforderung. Die dazu notwendigen Lösungen müssen im Interesse einer volkswirtschaftlichen Gesamtbeurteilung versorgungsübergreifend diskutiert werden. Es muss uns gelingen, die Politik und die Krankenversicherer mit vereinten Kräften von dieser Sichtweise zu überzeugen. Neue Versorgungsmodelle müssen entwickelt und deren Praxistauglichkeit erprobt werden. Gelingt uns dies nicht, laufen wir Gefahr, dass alle Beteiligten – Kunden,

Dienstleistungserbringer, Finanzierer, jeder Einzelne als Steuerzahler – auf die eine oder andere Weise Verlierer sein werden.

Ich sehe diese schwierige Ausgangslage als Chance, die verschiedenen Versorgungsbereiche zusammenzuführen und gemeinsame Strategien zu entwickeln, um in den wirtschaftlich härteren Zeiten erfolgreich bestehen zu können.

Ich freue mich, gemeinsam mit dem Vorstand, dem Direktor und den relevanten Partnern im Gesundheitswesen zielführende Lösungen für die kommenden Jahre zu entwickeln – ganz im Sinne des Zitats von J. Baum: «In Lösungen statt in Problemen zu denken, bedeutet den Abschied von der Opferrolle.»

Unschätzbbarer Beitrag an die Lebensqualität



SPITEX BERN ist ein wichtiger Pfeiler, auf dem die Betreuung von Menschen mit gesundheitlichen Problemen in der Stadt Bern basiert. Es sind Menschen verschiedenster Alterskategorien, Nationalitäten und gesellschaftlicher Schichten. Der erste Kontakt kann bereits kurz nach der Geburt erfolgen. Bei der Pflege und Betreuung von Kindern sind verschiedene Besonderheiten zu beachten. Deshalb gelangen ausschliesslich auf Kinderpflege spezialisierte Pflegefachpersonen zum Einsatz. Generell fällt auf: Entscheidend ist die richtige Person, am rechten Platz und zur passenden Zeit. Das gilt selbstverständlich nicht nur für Spitex, dort aber ganz besonders. Immerhin geht es

um das höchste Gut des Menschen, seine Gesundheit. Zudem finden die Begegnungen nicht irgendwo in einer anonymen Umgebung statt, sondern zu Hause, also in einem sehr privaten Rahmen. SPITEX BERN leistet bei sehr vielen Menschen einen unschätzbaren Beitrag für mehr Lebensqualität.

Sehr erfreulich ist die zeitliche Verfügbarkeit der pflegerischen Leistungen. Seit dem Jahr 2007 werden ein 24-Stunden-Service während 365 Tagen im Jahr sowie ein Expressdienst angeboten. Patientinnen und Patienten können innert weniger Stunden nach der ersten Kontaktnahme und nötigenfalls rund um die Uhr betreut werden. Dies führt zu kürzeren Spi-

talaufenthalten und späteren Heimeintritten. Die rund 11 Millionen Franken, welche die Stadt Bern auf der Basis eines Leistungsvertrages SPITEX BERN pro Jahr ausbezahlt, erweisen sich somit auch oder gerade unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten als überaus sinnvolle Investition.

In meiner Funktion als Leiter des Alters- und Versicherungsamtes der Stadt Bern hatte ich Gelegenheit, die Entwicklung von SPITEX BERN aus nächster Nähe zu verfolgen. Aus tiefer Überzeugung kann ich feststellen: SPITEX BERN ist heute ein sehr gut geführtes, fortschrittliches Unternehmen. Ich habe grosse Hochachtung vor allen Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern, der Geschäftsleitung und dem Vorstand. Sie haben mit vereinten Kräften ein Vorzeigeunternehmen im Gesundheitswesen geschaffen. SPITEX BERN ist der Beweis dafür, dass sich betriebswirtschaftliches Denken einerseits und sehr gute Qualität der Dienstleistungen sowie eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andererseits nicht widersprechen müssen. Ich gratuliere SPITEX BERN zu diesem grandiosen Erfolg und bedanke mich herzlich für die Zusammenarbeit und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde.

*Dieter Widmer,
Vorstandsmitglied SPITEX BERN*

Bericht des Direktors



Die Umsetzung der Strategie 2008–2011 unter dem Leitsatz «Die richtigen Dinge tun» hat begonnen. Die Verantwortlichen haben zahlreiche Projekte gestartet. Erfreuliche Höhepunkte im 2008 waren die Preis-Auszeichnungen des Expressdienstes.

Projekte aus der Strategie

Die Zusammenarbeit mit Seniorenresidenzen und Altersheimen wurde intensiviert. Im Seniorenappartement Egghölzli wird die Pflege durch Spitex-Mitarbeitende geleistet. Für die 2009 neu zu eröffnende Seniorenresidenz Senecasita wurde die Organisation der Pflegeabteilung geplant und vorbereitet.

Für Demenz und Psychiatrie wurde unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und gesetzlichen Vorgaben ein Betreuungsangebot ausgearbeitet. Die internen Schulungen des Personals finden laufend statt, sodass die Betreuung entsprechender Kunden erfolgen kann.

Ein fundiertes Angebot Palliation wurde entwickelt und die involvierte Berufsgruppe geschult. Das erarbeitete Konzept Palliation setzen wir in der aktuellen Strategieperiode um, wodurch unser Angebot im Bereich Palliation weiter professionalisiert wird. In Pflege und Hauswirtschaft fand eine Weiterentwicklung und Professionalisierung Richtung kundenorientierte Pflege- und Betreuungsqualität statt.

Infolge steigender Kundenzahl drängte sich eine Betriebsgebietsoptimierung im Fischermätteli auf. Ein neuer Betrieb wurde eingerichtet und umfasst Teile des Fischermättelis und einen Anteil aus der Länggasse Süd und Nord.

Zufriedene Mitarbeitende

Eine wertschätzende Führungskultur ist eine tragende Säule unseres Unternehmens. Durch fortschrittliche Anstellungsbedingungen und ein gezieltes Weiterbildungsangebot erreichten wir eine hohe Personalfriedenheit; dies bestätigte die Mitarbeiterbefragung. Am Gesamtevent in Hagneck nahmen 300 Mitarbeitende teil. Das Feedback war sehr positiv und als Andenken

und im Sinne der Nachhaltigkeit erhielten alle eine Film-DVD des Anlasses geschenkt.

Unsere Mitarbeitenden können neu Flyers (Elektrofahrräder) benutzen. In jedem Betrieb sind Velostadtpläne vorhanden und es stehen gedeckte Veloabstellplätze zur Verfügung.

Dienstleistungen und Kundenzufriedenheit

Bei den 13 Basisbetrieben verzeichneten wir eine erfreuliche Nachfrage in Pflege und Hauswirtschaft. Das Ergebnis aus der Betriebstätigkeit liegt infolge des Verlustes in der Kinderspitex deutlich unter dem Vorjahr. Das Jahresergebnis ist aber dank Auflösung von Rückstel-

lungen immer noch positiv. Während die Einsätze der Kinderspitex gleich blieben, steigerten sich die Pflegeeinsätze des Expresssteams. Die Preisverleihung des Spitex-Förderpreises der Interkantonalen Spitex-Stiftung Sarnen sowie die Auszeichnung mit dem Anna Seiler-Preis der Inselstiftung erfüllten uns mit Genugtuung. Wir bedanken uns herzlich bei diesen Organisationen für die Anerkennung unserer Leistung.

Das Angebot der Gesundheitsberatung, das als Prävention im Gesundheitswesen gilt, bedarf einer regeren Nachfrage. In der Freiwilligenarbeit verzeichnen wir eine Zunahme und gut eingeführt ist auch der Nachtdienst.

Unsere Kunden zeichneten uns anlässlich der Kundenbefragung mit einem Superresultat aus. Die Leistungen von 2006 wurden diesmal noch übertroffen.

Qualitätsmanagementsystem

Der neu erstellte Steuerungsprozess «Sicherheitsmanagement» wurde mit den Teilprozessen Informationssicherheit, Krisenmanagement und Riskmanagement nebst den bereits bestehenden Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzprozessen implementiert. Im Rahmen der Anpassung der Dokumente wurden diverse Richtlinien, Reglemente und Weisungen überprüft, ergänzt oder aktualisiert.

Das Projekt Committed to Excellence (Verpflichtung zu Excellence) wurde gestartet. Ziel ist es, uns im Rahmen des EFQM-Stufenprogramms in diese Richtung weiterzuentwickeln. Die erste Phase – Durchführung eines vollständigen Assessments nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) – haben wir bereits realisiert. Vier weitere Projekte werden innerhalb von neun Monaten geprüft.

Technische Entwicklung

In zwei Betrieben ist eine neue Software für die Dienst- und Einsatzplanung «Perigon Dispo» geprüft worden. Die flächendeckende Einführung dieses Programmes ist für das nächste Jahr vorgesehen.

Ein neues Adressverwaltungssystem wurde eingeführt und dafür sind 19 000 Adressen entsprechend aufbereitet worden. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes richten wir ein elektronisches Kundendateninformationssystem ein.

Fundraisingaktivitäten

Unsere Mitglieder sind unsere treuesten Spender; das entnehmen wir den Spendestatistiken. Hans Werner Zeindler bedachte uns mit einem sehr grossen Legat. Von der Hatt Bucher Stiftung aus Zürich erhielten wir 15000 Franken für den Kundenausflug. Wir danken allen SpenderInnen, GönnerInnen und Sponsoren sehr herzlich.

Ausblick 2009

Für das folgende Jahr sind im Zusammenhang mit der aktuellen Strategieperiode folgende Projekte geplant:

- Einführung und Schulung von RAI-HC (Residential Assessment Instrument – Home Care).
- Einführung und Schulung des Planungssystems Perigon Dispo.
- Weitere Professionalisierung des Angebotes in palliativer Pflege durch Anpassung von Prozessen und Abläufen.
- Weiterentwicklung des Angebotes in der Betreuung von psychisch kranken und dementen Menschen – Implementierung Mind Care.
- Kantonalisierung Kinderspitex: Diese wird von der Gesundheits-

und Fürsorgedirektion geplant und gesteuert. Das bedeutet, dass die Kinderspitex eigenständig und fortan direkt finanziert wird.

- Elektronische Ablage von Dokumenten: Wo möglich, wird der Übergang von Papier zur elektronischen Ablage geprüft.


Dank

All meinen Mitarbeitenden und meinen Führungskräften danke ich herzlich für den geleisteten Einsatz. Mein Dank gilt auch der Stadt und dem Kanton Bern für die sehr gute, fruchtbare Zusammenarbeit und Unterstützung. Danke auch den treuen Mitgliedern, die den Verein für ambulante Dienste mittragen.



S P I T E X

Little and Big in the Home



Pflegebedürftige Menschen
jeden Alters können dank dem
Nachtdienst der SPITEX BERN
länger zu Hause in vertrauter
Umgebung bleiben.

Human Resources Management



Personal

Durch das Dienstleistungswachstum der letzten Jahre ist der Personalbestand auf 400 Mitarbeitende angewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Vollzeitstellen um 1,4 auf 264 erhöht. Mit den Lernenden weisen wir einen Personalbestand von rund 420 Mitarbeitenden auf.

Die Gesamtfluktuation sank auf 12,4%. Mit einem Durchschnittsalter von 45,3 haben wir uns zudem verjüngt. Der Anteil der weiblichen Mitarbeitenden beträgt 92,1%.

Personalgewinnung

Die Arbeitsmarktsituation hat sich leicht entspannt. Dennoch waren wir gefordert, den Betrieben im stark umwobenen Arbeitsmarkt genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung zu stellen. Dies gelang mittels prospektiver Personalbedarfsplanung in Zusammenarbeit mit den Betrieben, der Ausdehnung des Rekrutierungsraumes, des Einsatzes des Springerteams, unseres internen Personalpools und weiterer Interventionsinstrumente. Erstmals haben wir auch den Arbeitsmarkt Deutschland bearbeitet und mit Erfolg ausgewiesenes Personal angestellt.

Personalpolitik

Unsere Personalpolitik, unsere Personalprozesse und Managementinstrumente wurden auf die neue Unternehmensstrategie ausgerichtet und neue Schwerpunkte wurden gesetzt.

Als dynamische, zukunftsorientierte Arbeitgeberin bieten wir attraktive Anstellungsbedingungen und Vorzüge. Reka-Checks und weitere Anreize auf allen Stufen führen zu hoher Personalfriedenheit und Identifikation mit dem Unternehmen. Das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wurde noch breiter gefasst und durch ein ganzheitliches Konzept ergänzt. Damit stehen weitere Instrumente zur

Gewährleistung der Fürsorgepflicht zur Verfügung.

Personal- und Organisationsentwicklung

Als Dank an die Mitarbeitenden für ihre wertvolle Arbeit wurde ein Unternehmensevennt durchgeführt mit vielen positiven Rückmeldungen. In Bildungsmodulen, Managementprogrammen sowie durch gezielte, individuelle Personalentwicklungsmassnahmen wurden die Mitarbeitenden weiter befähigt, ihre Aufgabe kundenorientiert und mit hoher Qualität wahrzunehmen. Schwergewichtsthemen wie Hygiene, Psychiatrie, Demenz und Palliation wurden zielgruppenbezogen bearbeitet.



Unsere neuen Mitarbeitenden durchlaufen nebst individueller Einführung neu einen modularen Einführungskurs.

Sozialpartnerschaft

Die sehr gute Sozialpartnerschaft wirkte sich positiv auf das Lohnverhandlungspaket aus. Nebst der Personalvertretung arbeiten wir im Rahmen einer Sozialpartner-Vereinbarung mit dem VPOD, dem SBK und neu dem Fachverband curahumanis zusammen.



Ausbildung

Durch breite Nachwuchsförderung leisten wir unseren aktiven Beitrag zur Versorgungssicherheit. Sieben FaGe-Lernende haben im Sommer 2008 die Prüfung erfolgreich bestanden. Weitere Lernende stehen seit August im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr, und für den Lehrbeginn 2009 haben wir bereits vier neue Lernende gewonnen.

Nebst den auslaufenden Ausbildungen DNI/II werden unsere HF-Ausbildungsplätze (Höhere Fachschule) weiter ausgebaut. Der Anschlussvertrag LTT-Praxis der HF-Ausbildung wurde mit der Spital Netz Bern AG abgeschlossen. Damit wird eine gute Verbindung zwi-

schen Praxisausbildung und Theorie gewährleistet. Wir engagierten uns zudem im Projekt zur Schaffung der Regionalstelle LTT-Praxis (Lernbereich Training und Transfer). Neu bieten wir intern die Ausbildung FaGe-Erwachsene an. Ebenfalls stellen wir erstmals Praktikumsplätze für die Ausbildung PflegehelferIn SRK zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden neuen Bildungsverordnung (BiVo) Fachmann/Fachfrau Gesundheit engagieren wir uns in den dazu von der OdA Gesundheit Bern koordinierten kantonalen Schulungen. Die neue Bildungsverordnung wird auch bei uns mit Lehrbeginn August 2009 eingeführt.

Fachentwicklung

Durch die Reorganisation des Qualitätsmanagements und des Supports wurden die Bereiche Fachentwicklung Pflege und Hauswirtschaft neu dem Human Resources Management unterstellt. Das Qualitätsmanagement-System wurde dem Finanzmanagement und Controlling zugeteilt. Die Rolle der Pflegedienstleitung ist dem Betriebsmanagement übertragen und mit der Fachentwicklung vernetzt. Im Bereich der Hauswirtschaft erfolgte eine Qualitätsüberprüfung.

Betriebsmanagement 1 und 2



Mind Care

Aufgrund der Zunahme von Kunden mit psychischer Erkrankung hat sich die SPITEX BERN entschieden, in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule Gesundheit, das Konzept Mind Care zu erarbeiten. Dieses sieht vor, Demenzkranken und psychisch Erkrankten eine professionelle Pflege anzubieten, die auf einer tragfähigen und kontinuierlichen Pflegebeziehung aufbaut.

In jedem Betrieb wurden Mitarbeitende ausgewählt, welche das jeweilige Mind Care-Team innerhalb der bestehenden Teams bilden und auf die Bedürfnisse demenz- und psychisch erkrankter Menschen sowohl im pflegerischen als auch im hauswirtschaftlichen Bereich eingehen können. Mit



einer spezifischen Ausbildung dieser Mitarbeitenden begannen wir 2008. Insgesamt 94 Mitarbeitende der SPITEX BERN wurden geschult. Für 2009 sind weitere Schulungen geplant, die auf dem Basiswissen aufbauen.

Palliation

Im Rahmen der Strategieperiode 2004–2007 erarbeitete SPITEX BERN ein Konzept zur Professionalisierung der Palliativpflege in den Betrieben. Dieses enthält theoretische Aspekte zur Palliative Care, persönliche Perspektiven, Voraussetzungen an interne Abläufe, Qualitätssicherung sowie Bildungsmassnahmen. Alle Massnahmen wurden priorisiert und deren Umsetzung in den

nächsten vier Jahren geplant. Eine Arbeitsgruppe startete mit der Umsetzung der ersten Massnahmen.

Gebietsoptimierung

In Folge einer sehr hohen Auftragslage in den Betrieben Länggasse Nord, Länggasse Süd und Fischermätteli drängte sich eine Optimierung der Betriebsgrössen auf. Drei Betriebe wurden verkleinert und ein dreizehnter realisiert, der heutige Betrieb Fischermätteli Ost. Zur Umsetzung des Projektes wurden die Erfahrungen der Gebietsoptimierung 2006 miteinbezogen. Katharina Schwarzmeier arbeitet als neue Betriebsleiterin und organisierte die betrieblichen Abläufe für den erfolgreichen Start. Am 6. Oktober

erfolgten die ersten Einsätze vom neuen Betrieb Fischermätteli Ost aus. Die Personaleinsätze wurden laufend den Anforderungen angepasst, was Personalverschiebungen erforderte. Per Ende Januar 2009 wird die Umsetzung abgeschlossen sein.

Führung der Betriebe

2008 fanden in unseren Betrieben drei Führungswechsel statt. Anna Hirsbrunner und Beat Jetzer verliessen unsere Organisation. Neue Betriebsleitende sind Guido Mauerhofer für Lorraine-Wyler, Nicol Fawer für das Fischermätteli West sowie Sierd de Bruin für Ostring-Schosshalde.

Patricia Liechti Zysset übernahm nach der Geburt ihres Sohnes die



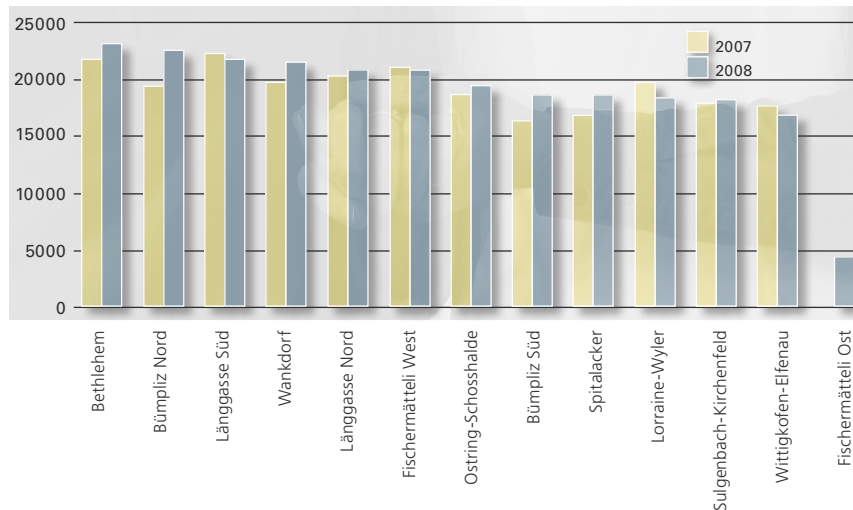
stellvertretende Betriebsleitung im Betrieb Fischermätteli Ost.

Entwicklung der bei den Kunden geleisteten Stunden

2008 verzeichneten wir eine kontinuierliche Zunahme der Nachfrage. Diese war mit 13 474 Stunden sogar noch grösser als im Jahr 2007. Durch die Gebietsoptimierung und das Schaffen eines zusätzlichen Betriebes konnten wir der erhöhten Nachfrage nach unseren Leistungen entsprechen.

Die Mengenentwicklung der verrechneten Leistungen der 13 Betriebe ist in der folgenden Grafik dargestellt:

Stundenentwicklung Pflege und Hauswirtschaft – Betriebe 1 bis 13 – Vergleich 2007 bis 2008



Mobilitätsmanagement

Mobilität ist für Spitex wichtig und muss unterschiedlichen Anforderungen entsprechen. Die Wegzeiten sollen möglichst wenig personelle Ressourcen binden und die Sicherheit der MitarbeiterInnen muss berücksichtigt werden. Dabei darf der Umweltschutz nicht ausser Acht gelassen werden.

So hat sich die SPITEX BERN entschieden, die Flyer- (Elektrofahrräder) und Fahrradflotte zu erweitern und nur Autos zu berücksichtigen, die einen geringen Verbrauch und eine Energieeffizienz der Kategorie A aufweisen. Unsere Zweiradflotte umfasst aktuell rund 70 Fahrräder und 30 Flyer.



Dank dem Nachtdienst leistet
die SPITEX BERN Hilfe und
Unterstützung rund um die Uhr.



SPITEX
Hilfe und Pflege zu Hause



Betriebsmanagement Spezialbetriebe



Kinderspitex

Die Pflegefachfrauen der Pädiatrie leisteten im Jahr 2008 bei grösseren und kleineren Kunden über 3000 Einsätze während 4400 Pflegestunden im gesamten Einsatzgebiet der Kinderspitex von SPITEX BERN.

Schwierig entwickelt sich die finanzielle Perspektive der Kinderspitex, deren Ertrag trotz der sehr guten Auslastung ungenügend gesichert ist. SPITEX BERN engagiert sich hier für eine Lösung, welche mit einer neuen Organisation auf kantonaler Ebene den Fortbestand des Angebots sichern wird.

Expressteam

Das Expressteam übernahm 486 Kundinnen und Kunden direkt aus den Spitälern und von anderen Zuweisern. Die Hälfte davon wurde aus den Spitälern der Stadt Bern zugewiesen. Die Anmeldung der anderen Neukunden erfolgte durch Hausärzte, die eigenen Angehörigen oder sie meldeten sich selber an.

Das Expressteam durfte im Berichtsjahr zwei Auszeichnungen entgegennehmen: Den Förderpreis der Interkantonalen Spitex-Stiftung in Sarnen und den Anna-Seiler-Gesundheitspreis der Inselstiftung. Beide Preise signalisieren uns, dass wir mit dieser Dienstleistung auf dem richtigen Weg sind.

Springerinnenteam

Das Springerinnenteam, das den Betrieben personelle Ausfälle abdeckt, konnte dieses Jahr während 7000 Stunden eingesetzt werden. Es standen 17 MitarbeiterInnen für die Einsätze zur Verfügung. Um den oft kurzfristigen Ausfällen am Morgen besser gerecht zu werden, wurde ein Standby-Dienst eingeführt. Dieser Bereitschaftsdienst übernimmt auf Anruf die Arbeit im Betrieb.

Nachtdienst

2008 hat sich der Nachtdienst im Spitexalltag etabliert. Das Team umfasst vier Mitarbeitende, welche rund 800 Stunden leisteten. Die Dienstleistung ist bei den Kunden sehr geschätzt. Um der steigenden

Nachfrage gerecht zu werden, wird das Team weiter ausgebaut.

Projekte

Die Spezialbetriebe sind in verschiedene Projekte involviert. Ein wichtiges Projekt im Jahr 2009 wird die Einführung des Programms RAI-HC (Residential Assessment Instrument – Home Care) sein. Dieses elektronische Datenverarbeitungsprogramm unterstützt die Mitarbeitenden von SPITEX BERN bei der Erhebung des individuellen Pflegebedarfes. Das vergangene Jahr diente der Lieferantenevaluation, verschiedenen Besuchen bei Spitexorganisationen, die bereits dieses Programm anwenden, sowie der Projektgrobplanung.



SPITEX BERN SEOP

SEOP – das Spezialteam in Onkologie- und Palliativpflege – ist 2008 in neuer Besetzung gestartet und hat die Sicherung und Vernetzung einer umfassenden Betreuung von KrebspatientInnen, Schwerkranken und Angehörigen ausgebaut. Die geleisteten Einsätze haben erneut zugenommen, von 933 im Vorjahr auf 1249.

Die Kontrolle und Behandlung von Symptomen, pflegetechnische Vorrichtungen sowie die Beratung und Begleitung von Schwerkranken und Angehörigen standen im Vordergrund. Das Herzstück der Palliativbetreuung, die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Diensten – Spitälern, Hausärzten, Onkologen, der



Palliativstation des Diakonissenhauses Bern und externen Spitexorganisationen – wurde intensiviert. Laufende Weiterbildung und Coachings unterstützten das Team bei der Arbeit.

Freiwilligenarbeit

Not hat viele Gesichter – Hilfe auch. Langzeitkranke, Betagte ohne Sozialnetz, Behinderte, Schwerkranke oder deren Angehörige, sie alle brauchen oft mehr, als die professionellen Mitarbeitenden in ihrer täglichen Betreuungszeit leisten können. Echte Zuwendung hat ein enormes Potenzial, sie schafft Vertrauen, baut Ängste ab, öffnet Perspektiven, bringt Abwechslung und Freude, vermindert Stress.

Genau hier finden die Freiwilligen ihre wichtige Aufgabe. Sie schenken Zeit und Dasein. Sie nehmen die Wünsche ihres Kunden auf. Vor allem aber sind sie bereit, durch ihr geduldiges Zuhören die Sorgen der Betroffenen zu teilen, diese zu unterstützen bei der Bewältigung von Schmerz, Abschied und Trauer. 2008 waren insgesamt acht Freiwillige im Einsatz, wobei drei das Team wieder verlassen haben. Sie leisteten durch 354 Besuche 618 Stunden Unterstützung. Für ihre Einsätze wurden die Freiwilligen sorgfältig eingeführt und begleitet. Einmal im Quartal treffen sie sich zum Erfahrungsaustausch, zu gemeinsamer Reflexion und Weiterbildung.

Es gilt, das Angebot weiter auszubauen. Interessierte – auch Männer – sind jederzeit sehr willkommen.

Marketing



Ein umfassender Jubiläums-Jahresbericht und eine DVD, auf der alle Jubiläumsanlässe als Kurzfilme zusammengefasst sind, rundeten das Jubeljahr 2007 ab. Danach bildeten eine gezielte Angebotsvermarktung sowie die Imagepflege die Schwerpunkte im ersten Jahr der Strategieperiode 2008–2011.

Öffentlichkeitsarbeit

Hausärzten und Sozialdiensten liessen wir im Berichtsjahr eine aktuelle Dokumentation unseres gesamten Angebots inklusive Tarife zukommen. Zudem wurde ein Prospekt über die Freiwilligenarbeit bei SPITEX BERN erstellt. Für die Kinderspitex Kanton Bern entstand ein weiterer Prospekt in Deutsch

und in Französisch. Für die neuen Dienstleistungen produzierten wir ebenfalls Prospekte: Nacht- und Expressdienst sowie Mind Care. Umfassende Informationen dazu wurden auch auf der Website www.spitex-bern.ch aufgeschaltet. Durch Reportagen über das gesamte Angebot sowie Standaktionen am nationalen Spitex-Tag, Brustkrebstag usw. präsentierten wir uns in der Öffentlichkeit. Unser Magazin Heimspiel erschien im 2008 viermal mit vielen interessanten Themen.

Kundenzufriedenheit

Eine Befragung unserer KundInnen zur Zufriedenheit mit SPITEX BERN ergab sehr hervorragende Resultate. Im Vergleich zur Befragung 2006

erreichten wir in allen Punkten eine Steigerung der Zufriedenheit.

Imagepflege

Im Dezember lancierten wir erstmals eine stadtweite Werbekampagne mit Radio- und Filmspots (Capital FM, Radio BE1, Kinos, TeleBärn). Zeitgleich erhielten alle Haushalte der Stadt einen Prospekt, der unsere ganze Angebotspalette übersichtlich präsentiert. Die Imagekampagne wird im Frühjahr 2009 fortgesetzt.

SPITEX BERN Galerie

In den umgebauten Räumen des Hauptsitzes bieten wir Künstlern neu die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Die Galerie ist während der Bürozeiten offen.

Spenden/Mitglieder/Sponsoren

Erfreuliche Spendeneinnahmen erreichten wir durch zwei Spendeaufrufe für SEOP und den Nacht-dienst. Durch Mitgliederwerbung im Heimspiel und in den Quartier-anzeigern traten neue Mitglieder dem Spitexverein bei. Spenden für die Kinderspitex erreichten uns aus verschiedenen Gemeinden, und die Sponsoren unterstützen uns immer wieder bei diversen Aktionen. Ihnen allen gilt unser grosses Dankeschön.

Ausblick 2009

Wir fördern die Bekanntheit der Angebote Mind Care und Sitz-nachtwache und setzen weitere Punkte aus der aktuellen Strategie um.



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

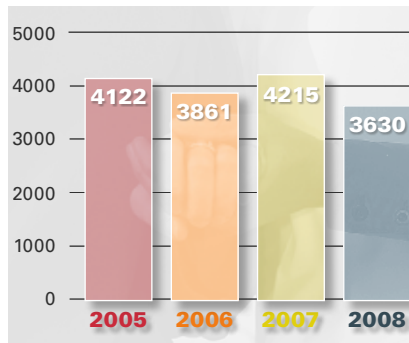




Der Nachtdienst bietet Sicherheit
und Unterstützung in schwierigen
Lebenslagen.

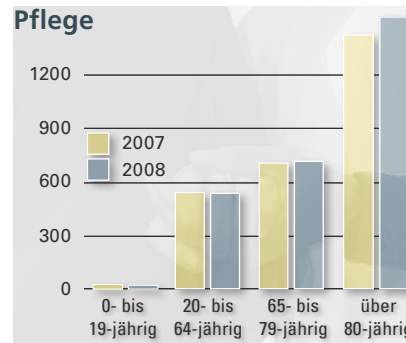
Mitglieder, Kundinnen und Kunden

Entwicklung Mitgliederbestand



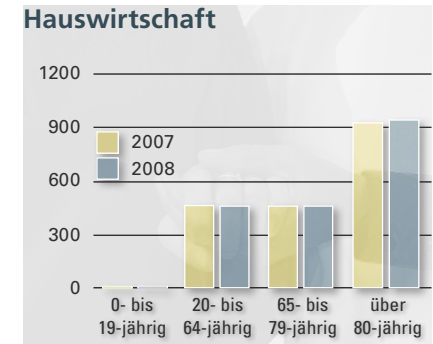
Der Mitgliederbestand hat im letzten Jahr abgenommen.

KundInnen nach Altersstruktur



Total wurden im Jahr 2008 2.6% oder 117 KundInnen mehr als im Vorjahr betreut. In der Pflege haben die KundInnen um 3.8% und in der Hauswirtschaft um 0.8% zugenommen.

Hauswirtschaft



MitarbeiterInnen

Ende Dezember 2007				Ende Dezember 2008			
	Männer	Frauen	Total		Männer	Frauen	Total
GKP	6	102	108	GKP	10	112	122
HP	0	43	43	HP	2	46	48
HH+	8	145	153	HH+	9	143	152
HH	2	26	28	HH	2	25	27
Kader	7	22	29	Kader	7	22	29
Verw.	3	14	17	Verw.	3	17	20
Total	26	352	378	Total	33	365	398

- GKP** = Gesundheits- und Krankenpflege
- HP** = Hauspflege
- HH+** = Haushilfe mit Grundpflegeausbildung
- HH** = Haushilfe
- Kader** = Kadermitarbeitende
- Verw.** = Mitarbeitende Hauptsitz, Reinigungspersonal

Stellenprozepte Ende Dezember

	2007	2008
GKP	7011	7297
HP	3391	3586
HH+	10924	10567
HH	1264	1156
Kader	2737	2737
Verw.	932	1058
Total	26258	26400

• Der Personalbestand in Vollzeitstellen hat gegenüber Ende 2007 um 0.5% zugenommen.

• Diese Zunahme ist einerseits mit dem Mengenwachstum bei den Leistungen und andererseits mit dem Ausbau unserer Dienstleistungen (Express- und Nachtdienst) begründet.

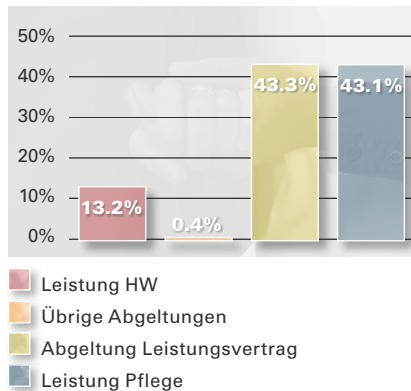
Verrechenbare Stunden «Brutto»

	2006	2007	2008
Krankenpflege (GKP)	47.1%	46.0%	45.2%
Hauspflege (HP)	62.1%	60.3%	59.8%
Haushilfe mit Grundpflegeausbildung (HH+)	69.7%	68.0%	67.7%
Haushilfe (HH)	72.8%	75.7%	79.5%
Total inkl. Verwaltung	50.4%	49.3%	49.3%
Total ohne Verwaltung	59.2%	58.0%	57.9%

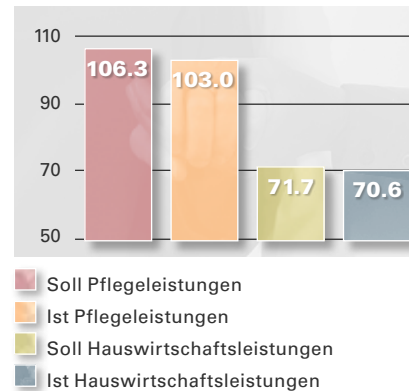
Der Anteil verrechenbarer Stunden «Brutto» inkl. Verwaltung ist im 2008 unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Kosten/Finanzierung

Finanzierung 2008

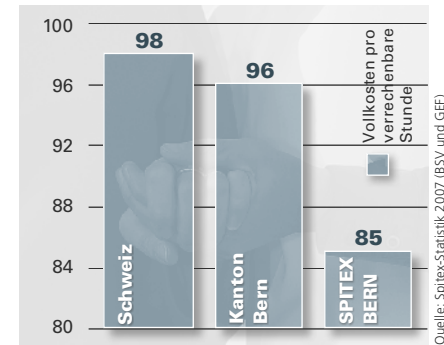


Kostenobergrenzen 2008 in CHF pro Stunde



Die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vorgegebenen Kostenobergrenzen (Soll-Werte) werden in der Pflege und in der Hauswirtschaft unterschritten. Diese Tatsache hat zur Folge, dass SPITEX BERN den lastenausgleichsberechtigten Betrag im Jahr 2008 um rund CHF 0.7 Mio. unterschreitet.

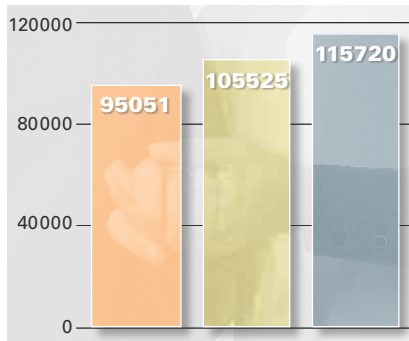
Kostenvergleich mit Spitex-Organisationen (Angaben für das Jahr 2007 in CHF)



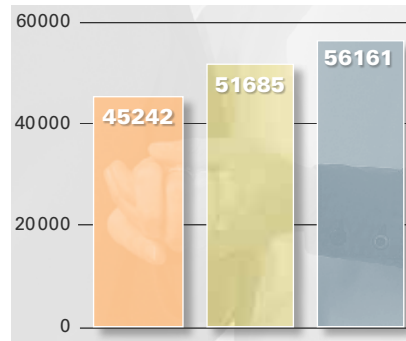
Der obenstehende Kostenvergleich zeigt auf, dass SPITEX BERN im Jahr 2007 pro verrechenbare Stunde CHF 13.– weniger Vollkosten erzeugt hat als im Schweizer Durchschnitt. Im Vergleich zum Kantonsdurchschnitt beträgt die Differenz CHF 11.– pro Stunde.

Dienstleistungen

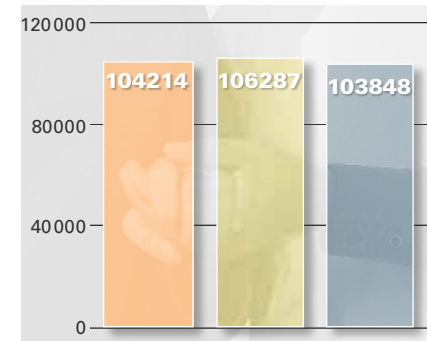
Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung): Grundpflege



Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung): Behandlungspflege

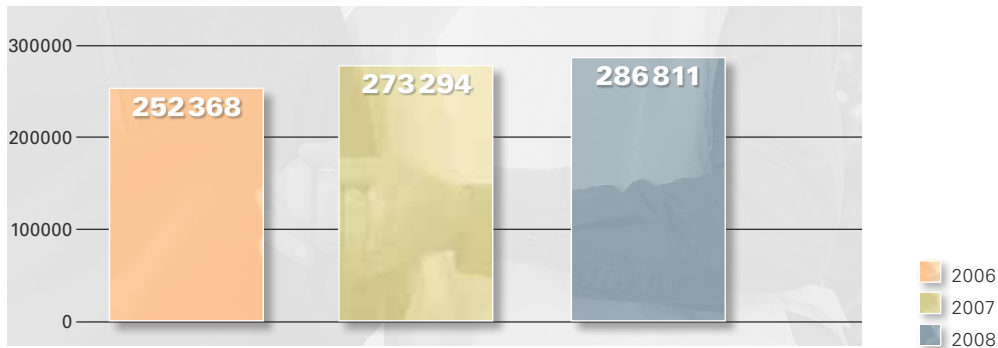


Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung): Hauswirtschaft



Im Vergleich zum Vorjahr beträgt die Zunahme bei den verrechenbaren Leistungen 4.6%. Bei den Hauswirtschaftsleistungen betrug der Rückgang 2.3% gegenüber dem Vorjahr. Bei den Pflegeleistungen hat das Wachstum im Vergleich zu den Vorjahren noch zugenommen.

Stundenentwicklung Pflege- und Hauswirtschafts-Leistungen (Total)



Das Gesamtwachstum betrug im Jahr 2008 4,9 Prozent. Das Gesamtwachstum hat sich somit gegenüber den Vorjahren wieder leicht abgeschwächt (wegen Rückgang der Leistungen in der Hauswirtschaft).



SPITEX

Hilfe und Pflege zu Hause





Kontrollgänge des Nachtdienstes
entlasten pflegende Angehörige.

Finanzmanagement und Controlling



Informatik

Die Ressourcen der Informatik wurden im Zusammenhang mit den wachsenden Anforderungen aus den betrieblichen Abläufen letztes Jahr angepasst. Die Kapazitäten der Server am Hauptsitz wurden ausgebaut und der Support verbessert. Die Arbeitszeit- und Leistungserfassung mit dem Programm Barcomed konnte weiterentwickelt werden. Einerseits schafften wir die Voraussetzungen, dass Anfang 2009 weitere Geräte für die drahtlose Übermittlung der Daten in Betrieb genommen werden können. Andererseits vereinfachten wir betriebliche Abläufe dank Programm-
anpassungen.

Für die Dienst- und Einsatzplanung prüften wir 2008 ein einheitliches System für beide Planungen. Die neue Software wurde während rund drei Monaten in zwei Betrieben an der Beundenfeldstrasse und am Hauptsitz im Pilotbetrieb angewendet. Aufgrund der positiven Auswertung kann diese Software im Jahr 2009 nun in allen Betrieben von SPITEX BERN eingeführt werden.

Weitere Themen im Informatikbereich waren der Auf- und Ausbau eines Informationsmanagementsystems sowie die Organisation von Aus- und Weiterbildungen in Informatik für die Mitarbeitenden von SPITEX BERN.

Telefonie

Aus der im Jahr 2008 durchgeführten Kundenbefragung geht hervor, dass seit der letzten Befragung die telefonische Erreichbarkeit der SPITEX BERN deutlich verbessert werden konnte. Dies bestätigt unsere Erkenntnisse, die wir aus der Einführung des neuen Modells mit der zentralen Entgegennahme der Anrufe gezogen haben. Zur Qualitätssicherung werden sämtliche MitarbeiterInnen des Callcenters regelmässig durch eine fachkundige externe Person geschult.

Mehr Abrechnungen, mehr Betreibungen

Im Bereich Salär- und Sozialversicherungswesen wurden im letzten

Jahr 4969 Lohnabrechnungen erstellt. Für die Taggeldversicherung erfolgten 147 Anmeldungen (Vorjahr: 129).

Im Jahr 2008 erstellten und verschickten wir 22169 Rechnungen (Vorjahr: 21561) an die KundInnen. Pro Rechnungslauf wurden durchschnittlich CHF 1 221 904.75 (Vorjahr: CHF 1 119 602.45) fakturiert. Für die Rechnungsmonate Januar bis September mussten 2032 Erste Mahnungen und 474 zweite Mahnungen ausgestellt werden. In 46 Fällen leiteten wir eine Betreibung ein (Vorjahr: 31).

Qualitätsmanagement-System

Anfang April fand das zweite Überwachungsaudit statt. Der Auditor



bestätigte uns in seinem Bericht das Bestehen des Audits ohne Abweichung. Das Prozessmanagement-System wurde weiterentwickelt. Erwähnt sei der Prozess Sicherheitsmanagement, der im dritten Quartal integriert werden konnte. Im Hinblick auf die Validierung «Verpflichtung zu Excellence» wurde im Juni ein Assessment nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) durchgeführt. Auf Basis des Assessmentberichts definierten die Mitglieder der Direktion vier Aktionen/Verbesserungsprojekte. Die Umsetzung dieser Aktionen wurde im Oktober eingeleitet. Die Validierung findet im Mai 2009 statt. Das Qualitätsmanagement-System



nach ISO 9001 wurde mit den etablierten Instrumenten (interne Audits, Management-Review, Prozessmessungen und Prozessverbesserungen) in seiner Wirksamkeit weiterentwickelt.

Umbau/Erweiterung Hauptsitz

Ende März ist an der Könizstrasse 60, am Hauptsitz, der bisherige Nachbar auf der ersten Etage – santésuisse – ausgezogen. Nach eingehenden Verhandlungen mit dem Vermieter konnten wir zusätzliche Fläche zu guten Konditionen hinzumieten. Die neu gewonnene Fläche nutzten wir dazu, einen ansprechenden Empfangsbereich zu schaffen und die Spezialbetriebe inklusive SEOP (Spitalexterne

Onkologiepflege) hier zu stationieren. Für die bereits am Hauptsitz ansässigen Bereiche wurde der bisher sehr knappe Raum neu verteilt, und es sind nun genügend Reservearbeitsplätze für Projekte vorhanden. Neu steht uns auch ein genügend grosser Raum für Sitzungen und Schulungen zur Verfügung. Im ehemaligen Sitzungszimmer ist eine Cafeteria mit einer kleinen Küche entstanden.

Die neuen Räumlichkeiten mit ihrem Mobiliar sind auch Bildthema des vorliegenden Jahresberichts.

Neue Anforderungen an die Rechnungslegung

Mit den Neuerungen im Obligationenrecht unterliegt SPITEX BERN

strengeren Vorschriften zur Rechnungslegung. Neu muss der Nachweis über das Vorliegen eines internen Kontrollsystems zuhanden der externen Revisionsstelle erbracht werden. Entsprechende Checklisten wurden letztes Jahr erarbeitet.

Wir haben die internen Reportingstrukturen überprüft und verdichtet.

Ausblick 2009

Im kommenden Jahr werden weitere Schritte aus der Strategie «e-health» umgesetzt werden. Dazu gehört unter anderem die Einführung eines elektronischen Kundeninformationssystems.

Einen zentralen Punkt bildet die Unterstützung der anderen Bereiche bei der Strategieumsetzung.

Kommentar zur Erfolgsrechnung und Bilanz

Das Jahresergebnis beträgt für das Jahr 2008 CHF 26.723,91 (Vorjahr Jahresergebnis: CHF 49.801,63). Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit beträgt CHF –297.064,48 und hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 130.430,76 abgenommen. Hauptgründe für diesen Rückgang sind der Aufwand für die Strategieumsetzung, der Ausbau der Dienstleistungen (Nacht- und Expressdienst) sowie das Defizit der Kinderspitex.

Dieses Ergebnis entspricht den Erwartungen. Die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vorgegebenen Kostenobergrenzen (Soll-Werte) werden in der Pflege und in der

Hauswirtschaft um insgesamt CHF 0,7 Mio. unterschritten. Das Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 107.353,04 zugenommen und beträgt CHF 323.788,39. Dies ist auf die Veränderung des ausserordentlichen Ergebnisses infolge Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Der Finanzerfolg hat sich trotz Finanzkrise nur unwesentlich verändert. Der Betriebsertrag hat gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent zugenommen. Der Ertrag aus Pflegeleistungen hat um CHF 1.030.430.– und der Ertrag aus Hauswirtschaftsleistungen um CHF 68.905,90 zugenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten betragen per Ende 2008 CHF 2.352.705,85 (Ende 2007: CHF 2.401.883,55). Die durchschnittliche Zahlungsfrist der Debitoren beträgt unverändert 59,4 Tage. Die Leistungen der Stadt Bern aus dem Leistungsvertrag beinhalten neu auch die Subventionen des Bundes, welche der Kanton übernommen hat. Infolge grossen Mengenwachstums gewährte die Stadt Bern eine Ausweitung des Kostendachs um CHF 300.000.– auf CHF 10.828.000.–.

Das Eigenkapital hat sich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital		
am 1.1.2008	CHF	1.598.153,27
Reingewinn zu		
Gunsten des		
Eigenkapitals	CHF	26.723,91

Eigenkapital		
am 31.12.2008	CHF	1.624.877,18

Aus den Fonds wurden im letzten Jahr auf Antrag insgesamt CHF 86.794,10 an Leistungen an KundInnen (z.B. Finanzierung Gesundheitsberatung), MitarbeiterInnen und für Projekte ausbezahlt.

Im Jahr 2009 wird aufgrund des im Januar vom Vorstand genehmigten Budgets ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Bilanz per 31. Dezember 2008

Betrieb

Aktiven	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1.103.276,44	1.383.770,85
Festgeldanlagen	400.000,00	600.000,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	2.352.705,85	2.401.883,55
Delkreder	-279.037,00	-271.275,00
Kautionen	42.941,53	42.700,96
Forderungen gegenüber Bilanz Fonds	167.611,35	193.150,51
Andere Forderungen	120.453,04	161.143,29
Aktive Rechnungsabgrenzung	51.915,65	74.571,95
Total Umlaufvermögen	3.959.866,86	4.585.946,11
Anlagevermögen		
Informatik	71.801,00	142.701,00
Bauliche Einrichtungen	156.500,00	58.900,00
Übrige Sachanlagen	342.800,00	125.102,00
Total Sachanlagen	571.101,00	326.703,00
Reorganisation Informatik	91.200,00	217.000,00
Total Aktivierter Aufwand	91.200,00	217.000,00
Total Anlagevermögen	662.301,00	543.703,00
TOTAL AKTIVEN	4.622.167,86	5.129.649,11

Passiven	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	535.013,85	877.136,15
Andere Verbindlichkeiten	350.441,20	516.937,65
Passive Rechnungsabgrenzung	1.286.707,48	1.188.104,79
Rückstellungen	825.128,15	949.317,25
Total Fremdkapital	2.997.290,68	3.531.495,84
Eigenkapital		
Stand 1.1.	1.598.153,27	1.548.351,64
Zunahme	26.723,91	49.801,63
Stand 31.12.	1.624.877,18	1.598.153,27
Total Eigenkapital	1.624.877,18	1.598.153,27
TOTAL PASSIVEN	4.622.167,86	5.129.649,11

Bilanz per 31. Dezember 2008

Fonds

Aktiven	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1.147.892,78	1.003.265,64
Festgeldanlagen	0,00	600.000,00
Wertschriften	2.726.288,97	2.159.183,68
Andere Forderungen	9.377,50	8.086,69
Aktive Rechnungsabgrenzung	27.828,30	18.286,00
Total Umlaufvermögen	3.911.387,55	3.788.822,01
Anlagevermögen		
Immobilien	520.500,00	520.500,00
Total Sachanlagen	520.500,00	520.500,00
Total Anlagevermögen	520.500,00	520.500,00
TOTAL AKTIVEN	4.431.887,55	4.309.322,01
Passiven	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	2.670,35	2.084,55
Verbindlichkeiten gegenüber Bilanz Betrieb	167.611,35	193.150,51
Hypotheken	335.000,00	335.000,00
Total Fremdkapital	505.281,70	530.235,06

	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF
Total Fremdkapital (Übertrag)	505.281,70	530.235,06
Zweckbestimmtes Kapital		
<i>Personalfonds, Stand 1.1.</i>	929.838,92	858.418,82
Total Personalfonds	952.035,92	929.838,92
<i>Fonds für ambulante Palliativpflege, 1.1.</i>	573.873,66	411.150,06
Total Fonds für ambulante Palliativpflege	634.110,86	573.873,66
<i>Klientenfonds, Stand 1.1.</i>	802.309,36	822.064,76
Total Klientenfonds	788.824,56	802.309,36
<i>Fonds Innovation + Entwicklung, Stand 1.1.</i>	1.069.078,55	1.076.761,35
Total Fonds Innovation + Entwicklung	1.149.549,40	1.069.078,55
<i>Fonds Kinderspitex, Stand 1.1.</i>	223.435,56	56.909,05
Total Fonds Kinderspitex	226.833,16	223.435,56
<i>Bildungsfonds, Stand 1.1.</i>	180.550,90	50.517,45
Total Bildungsfonds	175.251,95	180.550,90
Total Zweckbestimmtes Kapital	3.926.605,85	3.779.086,95
TOTAL PASSIVEN	4.431.887,55	4.309.322,01

Im Nachtdienst arbeiten erfahrene Pflegefachpersonen mit absolviertem Sicherheitstraining.





S P I T E X
Hilf und Hilfe zu Hand

Erfolgsrechnung 2008

Betrieb

Betrieblicher Erfolg	2008	2007
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Ertrag Pflegeleistung	10.773.220,60	9.742.790,95
Ertrag Hauswirtschaft	3.309.409,50	3.240.503,65
Total Ertrag Pflege und Hauswirtschaft	14.082.630,10	12.983.294,60
Ertrag aus Verkauf Medikamente/ Verbrauchsmaterial	235.503,45	195.147,90
Ertrag aus Vermietung		
Krankensmobilen	1.421,00	1.973,00
Ertrag aus Verkauf übriges Material	11.127,40	13.593,60
Diverse Erträge	541.399,91	487.083,60
Erlösminderungen	-33.972,85	-73.818,65
Total Betriebsertrag	14.838.109,01	13.607.274,05
Aufwand für Krankenpflegematerial		
Krankenpflegematerial	216.901,60	170.964,50
Total Aufwand für Krankenpflegematerial	-216.901,60	-170.964,50
Bruttogewinn 1	14.621.207,41	13.436.309,55

	2008	2007
	CHF	CHF
Bruttogewinn 1 (Übertrag)	14.621.207,41	13.436.309,55
Personalaufwand		
Personalaufwand	22.616.835,04	21.025.406,71
Total Personalaufwand	-22.616.835,04	-21.025.406,71
Bruttogewinn 2	-7.995.627,63	-7.589.097,16
Übriger Betriebsaufwand		
Sach- und Transportaufwand	626.391,80	541.503,10
Unterhalt und Reparaturen	103.824,95	70.629,60
Aufwand für Anlagenutzung	512.428,95	304.583,90
Mietzinsaufwand	392.870,40	332.901,80
Aufwand für Energie und Wasser	14.091,95	13.475,00
Verwaltungs-, EDV- u. Werbeaufwand	1.358.369,75	1.128.760,80
Übriger Verwaltungsaufwand	0,00	189,00
Versicherungsprämien, Gebühren, Kommissionen und Spesen	54.402,70	36.583,93
Übriger Betriebsaufwand	148.856,35	387.041,43
Total Übriger Betriebsaufwand	-3.211.236,85	-2.815.668,56
Betriebsergebnis vor Subventionen	-11.206.864,48	-10.404.765,72

	2008	2007
	CHF	CHF
Betriebserg. vor Subvent. (Übertrag)	-11.206.864,48	-10.404.765,72
Subventionen		
Leistungen Stadt Bern aus Leistungsvertrag	10.828.000,00	6.648.700,00
Übrige Subventionen Stadt Bern	81.800,00	81.300,00
Beitrag Bund nach Art. 101 ^{bis} AHVG	0,00	3.508.132,00
Total Subventionen	10.909.800,00	10.238.132,00
Ergebnis aus Betriebstätigkeit	-297.064,48	-166.633,72

	2008	2007
	CHF	CHF
Nicht betrieblicher Erfolg		
Finanzerfolg		
Finanzertrag	41.092,81	71.882,43
Finanzaufwand	-84.318,47	-99.714,68
Total Finanzerfolg	-43.225,66	-27.832,25

	2008	2007
	CHF	CHF
Total Finanzerfolg (Übertrag)	-43.225,66	-27.832,25
Übriger Ertrag		
Mitgliederbeiträge	92.900,00	98.577,00
Spenden	73.749,45	58.300,80
Diverse Erträge	125,00	350,00
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	17.276,30	31.714,00
Total Übriger Ertrag	184.050,75	188.941,80
Liegenschaftsrechnung		
Liegenschaftsertrag	39.117,65	38.965,30
Hypothekarzinsen	-10.593,80	-10.593,80
Liegenschaftsaufwand	-10.795,05	-10.002,00
Total Liegenschaftsrechnung	17.728,80	18.369,50
Ausserordentliches Ergebnis		
Ausserordentlicher Ertrag	204.046,10	48.680,55
Ausserordentlicher Aufwand	-38.811,60	-11.724,25
Total Ausserordentliches Ergebnis	165.234,50	36.956,30
Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit	323.788,39	216.435,35
Jahresergebnis	26.723,91	49.801,63

Betriebsrechnung 2008

Fonds

	2008	2007
	CHF	CHF
Personalfonds		
Zugänge	4.100,00	135.016,00
Verzinsung	18.707,00	22.519,80
Leistungen	-610,00	-86.115,70
Zunahme Personalfonds	22.197,00	71.420,10
Fonds für ambulante Palliativpflege		
Zugänge	70.151,10	219.689,85
Verzinsung	11.975,50	13.873,75
Leistungen	-21.889,40	-70.840,00
Zunahme Fonds für ambulante Palliativpflege	60.237,20	162.723,60
Klientenfonds		
Zugänge	16.493,40	900,00
Verzinsung	15.800,05	20.283,45
Leistungen	-45.778,25	-40.938,85
Abnahme Klientenfonds	-13.484,80	-19.755,40

	2008	2007
	CHF	CHF
Fonds Innovation + Entwicklung		
Zugänge	63.883,10	69.976,95
Verzinsung	21.587,75	27.020,70
Leistungen	-5.000,00	-104.680,45
Zunahme/Abnahme Fonds Innovation + Entwicklung	80.470,85	-7.682,80
Fonds Kinderspitem		
Zugänge	3.531,35	162.311,61
Verzinsung	4.498,80	4.256,55
Leistungen	-4.632,55	-41,65
Zunahme Fonds Kinderspitem	3.397,60	166.526,51
Bildungsfonds		
Zugänge	0,00	131.505,00
Verzinsung	3.584,95	2.353,20
Leistungen	-8.883,90	-3.824,75
Abnahme/Zunahme Bildungsfonds	-5.298,95	130.033,45

Anhang der Jahresrechnung 2008

	2008	2007
	CHF	CHF
Verpfändete Aktiven zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten		
Liegenschaften – Buchwert	520.500,00	520.500,00
Nichtbilanzierte Leasingverbindlichkeiten	191.685,60	363.182,35
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Einrichtungen, Mobilien und EDV	1.000.000,00	750.000,00
Liegenschaften	<i>pro memoira</i>	<i>pro memoira</i>

Risikobeurteilung des Vorstandes

Der Vorstand hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Bericht der Revisionsstelle

An die Vereinsversammlung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, mit Sitz in Bern.

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als

Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicher-

heit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen

festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene

Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziffer 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

W
WIRTSCHAFTS-REVISIONS AG
R Mitglied der Treuhand-Kammer



Reto Cathomen

Leitender Revisor, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Dipl. Steuerexperte



Adrian Peternell, Betriebsökonom FH,
Dipl. Steuerexperte

Beilagen:

Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds sowie Anhang)

Bern, 4. März 2009



SPITEX

Healthcare Solutions



Die Pflege und Betreuung während der Nacht wird zu den üblichen Spitextarifen ohne Nachtzuschlag verrechnet.

Verantwortliche und leitende MitarbeiterInnen



Der aktuelle Vorstand der SPITEX BERN (von links):

*E. W. Rickenbacher. M. Bauer, R. Gmür (Präsidentin), D. Widmer, P. Huber (Vizepräsident), M. Stoll (Protokollführerin, kein Vorstandsmitglied), Dr. med. A. Gerber, Prof. Dr. Chr. Minnig.
Es fehlen: S. Rusterholz und Dr. jur. H. Daxelhofer*

Strategische Steuerung

Vorstand:

- Gmür Rahel, Präsidentin
- Huber Peter, Vizepräsident
- Bauer Martin
- Dr. jur. Daxelhofer Hans
- Dr. med. Gerber Andreas
- Prof. Dr. Minnig Christoph
- Rickenbacher Max Werner
- Rusterholz Susanne
- Widmer Dieter

Revisionsstelle

- Wirtschafts-Revisions AG, Bern

Operative Steuerung

- Rüfenacht Marcel, Direktor
- Hobi Marco, Leiter Human Resources, Stellvertretender Direktor
- Gfeller Christoph, Leiter Finanzmanagement und Controlling
- Frey Sarah, Leiterin Betriebsmanagement
- Muff Marius, Leiter Betriebsmanagement
- Brunner Daniela, Leiterin Spezialbetriebe

Kern- und Supportprozesse

BetriebsleiterInnen:

- Aebischer Martina, Betrieb Bethlehem
- Andrey Elisabeth, Betrieb Spitalacker
- De Bruin Sierd, Betrieb Ostring-Schosshalde
- Dolder Ursula, Betrieb Länggasse Nord
- Eastus Franziska, Betrieb Sulgenbach-Kirchenfeld
- Fawer Nicole, Betrieb Fischermätteli West
- Hubler Daniela, Betrieb Bümpliz Süd
- Mauerhofer Guido, Betrieb Lorraine-Wyler

Wir danken

- Müller Marianne,
Betrieb Bümpliz Nord
- Negri Rita,
Betrieb Länggasse Süd
- Schwarzmeyer Katharina,
Betrieb Fischermätteli West
- Schwitter Susanna,
Betrieb Wankdorf
- Stähelin Jörg,
Betrieb Wittigkofen-Elfenau

Kern- und Supportprozesse

Fachkader:

- Beer Daniel,
Ausbildungsverantwortlicher
- Bieri Katharina,
Leiterin Marketingkommunikation
- Egli Monika,
Leiterin SEOP und Freiwillige

- Krempus Andrea,
Leiterin Salär- und Sozial-
versicherungsmanagement
- Liechti Judith,
Leiterin Service Center
- Michel Elisabeth,
Direktionssekretärin
- Raclé Marianne,
Leiterin Buchhaltung
- Rijken Simone,
Fachbeauftragte Pflege und
Hauswirtschaft
- Rohner Ursula,
Fachspezialistin Human Resources

Wir danken allen herzlich, die uns aufgrund unserer Spendenaufrufe mit einem Betrag unterstützt haben.

Unseren Spendern

Evangelisch-reformiertes Pfarramt, Vechigen
Frauenverein Muri-Gümligen
Frauenverein Herbligen
Genossenschaftsapotheke Bern
Gesellschaft zum Distelzwang
Hatt Bucher Stiftung, Zürich
Käppeli Philipp, Adakta Dienstleistungen
Kirchgemeinde Vechigen
Kohli H.J., Bern
Kohli Elisabeth, Bern
Mérillat, Gertrud, Bern
Razzini Fabrizio, Büroeinrichtungen, Bern
Ref. Kirchgemeinde Bümpliz, Bern
Ref. Pfarramt Grindelwald
Schild Oscar, Bern
Stiftung Luise Müller Fonds, Luins

Unseren Sponsoren

Bank EEK, Bern
 Citroën (Suisse) SA, Bern
 Johner und Partner AG, Bern
 Kocher Bike, Bern
 Migros Bank, Bern
 Raiffeisenbank, Bern
 Rub Media / Rub Graf-Lehmann AG

Spenden von Trauerfamilien und Legate

Aeschbacher-Hänni Gertrud	Hunsperger Erna	Rohrer Otto Erwin
Balmer Othmar	Kammermann Rosa	Schmutz Margrit
Bichsel Agnes	Kaspar Walter	Schwab Hedwig
Bieri-Ryser Samuel	Knobel-Schneider Katharina	Sigg Adelheid
Binoth Ursula	Krebs Edwin	Kuratli Fabian
Bischoff Ernst	Künd-Mc Teigue Jacqueline	Thomet Magdalena
Burri Gertrud	Liechti-Lehmann Marie Gertrud	Trüssel Albert
Cioccarri Alfredo	Linder Fritz	Tschudi Peter
Dietrich-Konzelmann Robert	Losenegger Hans	Zeindler Hans Werner
Feuz Hans	Lüthi-Bigler Christine	Ziörjen Elsa
Freuler Werner	Kästli Irène	
Friedli Brigitte	Marti-Gerber Margaretha	
Gerber Annemarie	Mayer-Vogt Kurt	
Gerber-Stutz Ruedi	Meier Franz	
Gerion-Donati Caterina	Nikees Hanny	
Gilgen Alice	Nydegger Johanna	
Graf-Gempeler Dora	Ochsenbein-Hofer Nelly	
Grunder-Berger Hedi	Oehrli Helena	
Herren Roger	Pagliarin Armando	
Hilfiker Arthur	Polizei, Fedpol Bern	
Hirsiger Paul	Pulfer-Imhof Werner	



SPITEX BERN

Hauptsitz

Könizstrasse 60

Postfach 450

3000 Bern 5

Telefon 031 388 50 50

Telefax 031 388 50 40

E-Mail info@spitex-bern.ch

www.spitex-bern.ch



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause